meinschaften wie Melk, Kastl und Bursfelde sowie eine Auswahl wichtiger deutscher Humanisten. Den Frühhumanismus vertreten Sigismund Meisterlin, Mönch in Augsburg, Student in Padua und verbunden mit Sigismund Gossembrot, der Benediktiner Albrecht von Bonstetten, der in Padua die Künste und die Rechte studierte und dann Abt von Einsiedeln wurde, dabei stets im Kontakt mit Francesco Filelfo und Ascanio Sforza. Dann geht es um Johannes Reuchlin, Urheber des Streits über den Wert der hebräischen Literatur mit den Theologen der Universität Köln und Briefpartner des Benediktiners Nikolaus Ellenbog, der in Montpellier 1509 eine Druckerei gründete. Schließlich wird behandelt die Schule des Konrad Leontorius 1543 im Zisterzienserkonvent Maulbronn, der in Italien und Frankreich studiert hatte, eng verbunden war mit Reuchlin, mit Jakob Wimpfeling sowie den Baseler Druckern Froben und Petri, für die er Editionen der Kirchenväter Augustinus und Ambrosius vorbereitete. Die untersuchten Personen, im Mittelpunkt die herausragende Figur des Johannes Trithemius, und die reiche Dokumentation aus der Briefliteratur führen den Vf. zu dem Schluß, der humanistische Geschmack habe sich nur wenig in den Klöstern verbreitet, wo sich kaum Mönche und Brüder den Neuerungen aufgeschlossen zeigten, und die Beziehungen mit der Außenwelt seien eher lokal begrenzt gewesen. Die Auswahl deutscher Humanisten läßt dennoch eine kulturelle Erscheinung deutlicher als bisher hervortreten, die in Deutschland später als in Italien auftritt und hier mit ihren zugleich geistlichen wie laikalen Elementen ein interessantes und wichtiges Phänomen darstellt im Umfeld der reformatorischen Bewegung.

Mariarosa Cortesi (Übers. K. B.)

Der Beitrag der byzantinischen Gelehrten zur abendländischen Renaissance des 14. und 15. Jahrhunderts, hg. von Evangelos KONSTANTINOU (Philhellenische Studien 12) Frankfurt am Main u. a. 2006, Lang, 240 S., Abb., ISBN 3-631-55536-9, EUR 39. – Die Beiträge dieses Bändchens gehen auf ein Internationales Symposium zurück, das vom 30. Mai bis 2. Juni 2003 in Nürnberg aus Anlaß der Eroberung Konstantinopels vor 550 Jahren vom Europäischen Zentrum für wissenschaftliche, ökumenische und kulturelle Zusammenarbeit veranstaltet wurde. – Das Vorwort des Hg. (S. 9–10) unterstreicht die Rolle der griechischen Gelehrten im Allgemeinen und die Manuel Chrysoloras', Plethons und Kardinal Bessarions für den italienischen Humanismus. Sein Geleitwort (S. 11–15) unterstellt sogar, daß die byzantinischen Gelehrten das geistige Erbe des antiken Hellas erst dem Westen vermittelten. – Lydia THORN, Das Briefcorpus des Manuel Chrysoloras: eine Blütenlese (S. 17–28), stellt 15 Briefe des byzantinischen Gelehrten, 13 in griechischer und zwei in lateinischer Sprache, dem Inhalt nach vor, macht aber nur vage kursorische Angaben zur Überlieferung. – Justin MOSSAY, Lettrés italogrecs et commentaires des œuvres de Grégoire de Nazianze, à Rome, au début de la Renaissance (S. 29–33), präsentiert anhand der Hss. Gregorius Florellius als Kommentator Gregors von Nazianz und Humanisten der zweiten Reihe. – Michael BRINGMANN, Das Unionskonzil von 1439, die Medici und die zeitgenössische Kunst in Florenz (S. 35–46, Abb.), unterzieht in dem als Abendvortrag gehaltenen Beitrag ausgewählte Kunstwerke in Florenz einer eingehenden kunsthistorischen Betrachtung; die Abbildungen dazu sind allerdings viel zu klein. – Stelian BREZEANU,